

Report

25. Jahrgang, 3. Ausgabe, Dezember 2019



Liebe Mitglieder und Mieter,

2019 war ein gutes Jahr für die WGH. Wir haben viel für unsere Genossenschaft erreicht. Mit den „Fontanehöfen“ ist unsere Gemeinschaft kräftig gewachsen. Sie alle genießen ein modernes und komfortables Zuhause. Dafür wollen wir uns auch 2020 wieder tatkräftig engagieren. Wir wünschen Ihnen allen, Ihren Angehörigen und Freunden erholsame Feiertage und uns gemeinsam einen guten Start in das kommende Jahr.

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WGH

Vierfaches Glück

Seite 2



INHALT

Aktuelles

- Weihnachten im neuen Zuhause – 2
- Was erwarten Sie vom kommenden Jahr - eine Umfrage – 3
- Fernwärmepreise steigen – die WGH wehrt sich – 6
- Weihnachtsparade – 8
- Weihnachtliche Märchenstunde – 9
- Weihnachten im Schuhkarton – 9
- Smedo - Gesundheitsradar für Zuhause – 10
- Die Grenzöffnung in Bildern – 12

Wohngebiete

- Einweihung der Fontanehöfe – 4
- Winterdienst - Streuboxen in den Wohngebieten – 16

Service

- Die Handwerker der WGH – 7
- Klubräume der WGH - ein Ort für Feste – 8
- Kinderseite Hirschbabys – 11
- Geschenke Astrids Dieter – 13
- Veranstaltungen, Geburtstage, Öffnungszeiten und Rufnummern Feiertage – 14/15

IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG,
Parkstraße 60, 16761 Hennigsdorf,
Tel. 03302 8091-0, Fax 03302 8091-20,
www.wg-hennigsdorf.de, wgh@wg-hennigsdorf.de,
Vorstand: Vors. Hartmut Schenk, Stefanie Haase

Redaktion Anke Ziebell, Martin Woldt

Bilder Tina Merkau / S.4 und 5 Cathrin Bach / S.6 Gerold Vogel_www.pixelio.de / S.9 unten Archiv WGH / S.11 Archiv Löwenzahn / S.13 Dorothee Mahnkopf

Grafikdesign annika.luebbe@berlin.de

Druck A3 Offset Druckerei, Hermann-Schumann-Str. 3, 16761 Hennigsdorf

Vierfaches Glück mit neuem Lebensgefühl

Rebecca und Oliver Tschetsch strahlen. Vor gut zwei Wochen wurde ihre Tochter geboren, vor sechs Wochen sind sie in ihre Traumwohnung gezogen und in nicht mal zehn Tagen feiert die junge Familie das erste Weihnachten im neuen Zuhause. In diesem Jahr mit der kompletten Familie – Eltern, Geschwister, Neffen, Schwager sitzen dann mit am großen Tisch, an dem gut und gern zwölf Mann Platz finden. „Weihnachten hat für uns eine besondere Bedeutung“, erzählt Rebecca Tschetsch. „Vor zwei Jahren am 25. Dezember haben wir uns kennengelernt, genau ein Jahr später hat mir mein Mann einen Heiratsantrag gemacht und am 25. September haben wir dann in Hennigsdorf auf einem Schiff geheiratet.“ Drei Monate zuvor, am 25. Juni, kam von der WGH „die Zusage für diese tolle Wohnung in den Fontanehöfen“, ergänzt Oliver Tschetsch. „Das war ein großer Glücksgriff.“

Vier Zimmer auf 102 m², das sei ein anderes Lebensgefühl. Ein gutes Jahr hatten die Berlinerin und der Hennigsdorfer in anderthalb Zimmern

gelebt, auf gerade mal 42 m². „Mein erster Sohn Jonas, der regelmäßig bei uns ist, hat jetzt ein eigenes Zimmer“, freut sich der 31-Jährige. Nur zum Saubermachen müsse jetzt mehr Zeit eingeplant werden. „Fürs Staubsaugen brauche ich jetzt eine halbe Stunde“, sagt er mit einem Lachen. Das Leben spielt sich in dem großen, hellen Wohnzimmer, zu dem eine offene Küche gehört, ab. Hier steht das Kinderbettchen, hier wird spätestens am dritten Advent der Weihnachtsbaum aufgestellt, hier versammelt sich die Familie am Tisch zum Essen, Spielen oder Reden, hier hat ihr Hund, ein neugieriger Jack Russel, seinen Lieblingsplatz und hier lädt ein gemütliches Sofa zum Lümmeln ein. Couch, Tisch und Lampe tragen die Handschrift von Oliver Tschetsch. „Die Couch habe ich aus Paletten selbst gebaut, genauso wie den Tisch und die Lampe darüber - ein kompaktes Kantholz mit vier integrierten Strahlern“, erzählt der Hobbytischler, der sein Geld bei Bombardier als Schienenfahrzeugmonteur verdient.

Oliver und Rebecca Tschetsch mit ihrer kleinen Tochter Romy Luise und Sohn Jonas



Auch wenn's Überwindung kostet

Eine Umfrage unter den Mitgliedern der WGH zu ihren Erwartungen an das kommende Jahr

Wie schauen Sie auf das kommende Jahr? Welche Erwartungen haben Sie an 2020? Was möchten Sie vielleicht sogar verändern? Dazu haben wir drei Mitglieder der WGH befragt. So verschieden ihre Antworten sind, in einem sind sich alle einig: Sie schauen mit Zuversicht ins neue Jahr.

Keine Süßigkeiten mehr

„Zuallererst möchte ich gesund bleiben“, antwortet Margitta Karpnkow auf die Frage nach den Erwartungen für 2020. Sonst bin ich rundum zufrieden, besonders mit unserer neuen Wohnung in den Fontanehöfen, die wir gerade bezogen haben. Das war das i-Tüpfelchen“, erzählt die 60-Jährige, die nicht nur bei der WGH wohnt, sondern auch in der Genossenschaft als Köchin arbeitet. Und das trägt mit zu ihrer Zufriedenheit bei. „Ich habe nicht nur eine tolle Wohnung mit schönen, hellen Räumen und dazu noch mitten in der Stadt, sondern eine tolle Arbeit und tolle Kollegen.“ An vier Tagen in der Woche kocht sie in der komplett eingerichteten Küche der Geschäftsstelle für die Mitarbeiter der WGH – alle Gerichte nach Absprache.

Auf einen Abschnitt 2020 freut sich die Köchin jetzt schon: die Garten-

saion. „Ich bin eine leidenschaftliche Gärtnerin, grabe gern und liebe frisches Obst und Gemüse.“ Und eine Sache hat sich Margitta Karpnkow auch vorgenommen: keine Süßigkeiten mehr. „Auch wenn's Überwindung kostet.“



Annerose Hartmann

Stabile Nachbarschaften

„Wenn alles so weiterläuft, dann bin ich zufrieden“, sagt Annerose Hartmann. Natürlich steht für die rüstige 91-Jährige, der man ihr Alter nicht ansieht, die Gesundheit an erster Stelle. Aber auch die gute Nachbarschaft in ihrem Haus in der Stauffenbergstraße ist ein wichtiger Punkt. „Bei uns kann sich einer auf den anderen verlassen. Und wenn wirklich mal etwas ist, reden wir miteinander – die Alteingesessenen genauso wie die neuen Mieter. Und die runden Geburtstage feiern wir im Haus gemeinsam.“

Veränderungen strebt sie in ihrem Alter nicht mehr an. „Ich habe die Hoffnung, dass es mir im kommenden Jahr weiter so gut geht.“ 2020 plane sie zwar keine großen Reisen mehr, doch bei den Tagestouren der WGH möchte sie mit dabei sein. Und ab und zu mit der S-Bahn nach Berlin, um ins Theater zu gehen, sind ihre Vorhaben. Dafür tut die

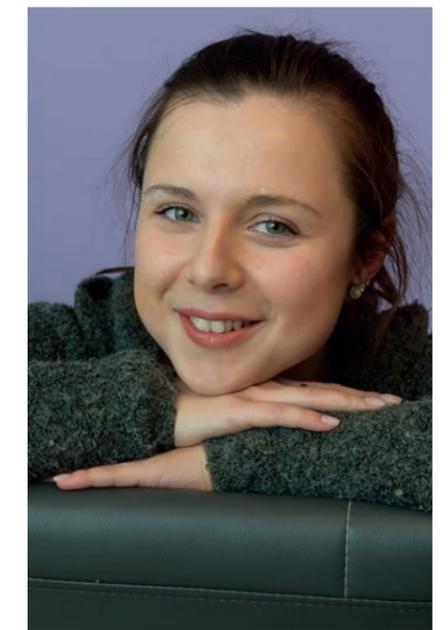


Margitta Karpnkow

zierliche, schlanke Frau einiges. „Jeden Morgen mache ich 20 Minuten meine Übungen, um in Schwung zu kommen.“

Meine Freundschaften pflegen

Für Jennifer Flemming steht 2020 kein besonderer Höhepunkt an. „Den gab es schon in diesem Jahr. Denn vor drei Monaten wurde unsere Tochter geboren“, klärt die 27-Jährige auf. Und das andere Vorhaben, ihrem Mann 2020 das Jawort zu geben, scheidet momentan an den Mühlen der Bürokratie. Die mahlen besonders langsam, wenn es um einen Hochzeitstermin geht. Der wird erst für 2021 vergeben. „Auf das kommende Jahr schaue ich recht optimistisch. Ich bin natürlich gespannt, wie sich unsere Tochter entwickelt, wann sie mit dem Krabbeln anfängt, wann sie die ersten Schritte macht und wie sie sich in der Kita einleben wird“, sagt sie. Auf jeden Fall wird 2020 ruhiger als das zu Ende gehende Jahr. „Mein Verlobter und ich sind dreimal umgezogen und jetzt in unserer gemeinsamen Wohnung in der Feldstraße angekommen.“ Und noch eine Sache ist der jungen Frau wichtig: „Ich möchte meine Freundschaften pflegen.“



Jennifer Flemming

Das schafft nur eine Genossenschaft

Anfang November erfolgte die Schlüsselübergabe der neuen Wohnungen in den Fontanehöfen

Der November kann so grau sein, wie er will. Wenn die WGH etwas zu feiern hat, reißt selbst in der dunkelsten Jahreszeit der Himmel auf. Eine wohlthuende Herbstsonne begleitete am 4. November die feierliche Einweihung der „Fontanehöfe“ in der Hennigsdorfer Mitte. Die Feierstunde bot der WGH den Anlass, ihre 112 neuen Wohnungen nun offiziell in den Bestand einzureihen. Rund 15000 Quadratmeter bebauter Stadtgrund, moderne Wohnflächen zwischen 39 und 117 Qua-

dratmetern, Fußbodenheizungen, ebenerdige Duschen, vier Aufzüge, die alle Etagen mit einer Tiefgarage verbinden, lockten im Vorfeld fast 500 Interessenten, die sich um die Wohnungsschlüssel bewarben.

Bei so viel Attraktivität im Zentrum gab es viel Anerkennung und Schulerklopfen von allen Seiten. Bürgermeister Thomas Günther zeigte sich vom neuen Quartier „sehr beeindruckt“ und freute sich mit den neuen Mietern. Landrat Ludger Wes-

kamp lobte die Leistungsfähigkeit der WGH, die viel zur Anziehungskraft der Region beitrage. Und auch Prof. Dr. Klaus-Peter Hillebrand, Vorstand vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU), zollte großen Respekt, dass die WGH hier pünktlich ein hochwertiges Wohnquartier zu bezahlbaren Preisen errichtet habe. „Das schafft nur die solidarische Gemeinschaft einer Genossenschaft“, sagte er.



Der Blick in den Innenhof zeigt die anspruchsvolle Gestaltung (oben). Nach dem feierlichen Moment der Eröffnung durch die Vorstände Stefanie Haase und Hartmut Schenk (unten) gratulierten (v.l.n.r.) Bürgermeister Thomas Günther, Präsident der IHK Potsdam Peter Heydenbluth und Landrat Ludger Weskamp dem WGH-Vorsitzenden Hartmut Schenk (rechte Seite oben). Einen der ersten offiziellen Hausschlüssel erhielt das Mitglied Adolf Zinycz (rechte Seite mitte und unten mit Sohn).



Das freute den WGH-Vorsitzenden Hartmut Schenk und seine Mitarbeiter ganz besonders. In seiner kurzen Rückschau auf das seit 2014 geplante und 2017 gestartete Projekt wurde deutlich, dass es für die Genossenschaft durchaus ein hartes Stück Arbeit war, Preis und Qualität in Einklang zu bringen. Steigende Baupreise, knappe Fachkräfte, hohe gesetzliche Anforderungen und ein behobener Wasserschaden kurz vor der Ziellinie verlangten vollen Einsatz aller Mitarbeiter, um den Wünschen der Mitglieder nach hochwertigem Wohnen mit lebenslanger Perspektive gerecht zu werden. Gleichwohl wurden Kosten- und Zeitplan nahezu eingehalten. 24 Millionen Euro hat die Genossenschaft in das bis-

lang größte Bauvorhaben ihrer Geschichte investiert.

Dass es sich bei den „Fontanehöfen“ um ein genossenschaftliches Projekt handelt, lässt sich nicht nur an der für heutige Neubauverhältnisse sehr günstigen Nettokaltmiete (7 €/m²) ablesen. Die Häuser besitzen an der Ostseite zur Fontanestraße eine Dachterrasse mit Begegnungsraum samt Einbauküche, der allen Bewohnern der „Fontanehöfe“ zur gemeinsamen und individuellen Nutzung offen steht. Hauswart Uwe Fischer führte alle Neugierigen durch diese und andere Räume und war schon gespannt auf die ersten Möbelwagen, die gleich am nächsten Tag vorfuhren.



Stadtparlament Hennigsdorf
Rathausplatz 1
16761 Hennigsdorf

Hennigsdorf, 29.11.2019

Offener Brief
Fernwärmepreis in Hennigsdorf

Sehr geehrte Damen und Herren,

bekanntlich wollen die Stadtwerke Hennigsdorf GmbH mit der aktuell veröffentlichten Preisliste die Fernwärmepreise in Hennigsdorf ab dem 01.01.2020 stark erhöhen.

Von der Erhöhung sind nicht nur unsere Mitglieder und Mieter in unseren fast 5000 Wohnungen betroffen, für die wir uns natürlich besonders einsetzen. Insgesamt betrifft die Erhöhung der Fernwärmepreise fast 80 Prozent aller Hennigsdorfer Bürger, die durch den Anschluss- und Benutzungszwang in Hennigsdorf mit Fernwärme beliefert werden.

Schon vorher waren die Fernwärmepreise in Hennigsdorf im Vergleich zum Landesdurchschnitt ziemlich hoch. So beträgt der Durchschnittspreis für unsere Wohnungen in Hennigsdorf ca. 1,26 €/m² und liegt damit bereits 30 Prozent höher als bei vergleichbaren Wohnungsunternehmen im Land Brandenburg, die durchschnittlich ca. 0,96 €/m² zahlen.

Nun soll bei uns eine weitere Erhöhung der Fernwärmepreise erfolgen. Die Verbraucher in Hennigsdorf würden dann teilweise bis zu 50 Prozent mehr für die Fernwärme zahlen als der Durchschnitt in Brandenburg. Für einen Teil unserer Mitglieder und Mieter würde die Erhöhung dann eine Mehrbelastung von jährlich 200 - 300 € bedeuten.

Grund für die hohen Fernwärmepreise sind vor allem die hoch gesteckten Klimaschutzziele und damit verbundene teure Investitionen der Stadtwerke Hennigsdorf GmbH.

Wir haben Verständnis für die ambitionierten Klimaschutzziele der Stadt und der Stadtwerke Hennigsdorf GmbH. Aber aus unserer Sicht darf das von der Stadt Hennigsdorf aufgestellte und beschlossene Klimaschutz-Rahmenkonzept nicht zu Lasten der Verbraucher gehen. Eine weitere Erhöhung der Fernwärmepreise ist den Bürgern nicht zuzumuten.

Der Presse konnten wir entnehmen, dass die Stadt Hennigsdorf im vergangenen Jahr rund 12,45 Mio € Gewerbesteuererinnahmen verzeichnet hat. Das waren rund 10 Mio. € mehr als erwartet. Wenn es der Stadt Hennigsdorf erfreulicherweise gut geht, dann könnten die Bürger insoweit entlastet werden, dass sie nicht Höchstpreise für Fernwärme zahlen müssen. Der Versuch einer Klärung mit dem Bürgermeister blieb leider erfolglos.

Wir bitten Sie als Abgeordnete dringend, Einfluss zu nehmen und eine finanzielle Unterstützung der Stadt Hennigsdorf für die Stadtwerke Hennigsdorf GmbH zu befürworten oder andere Möglichkeiten zu prüfen, um die örtlichen Fernwärmepreise für die Verbraucher und Bürger in Hennigsdorf moderat zu gestalten.

Dies wäre eine sinnvolle Investition der Stadt Hennigsdorf für den Klimaschutz und für die Hennigsdorfer Bürger.

Gern erwarten wir Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Wohnungsgenossenschaft
„Einheit“ Hennigsdorf eG

Hartmut Schenk Stefanie Haase
Vorstands- Vorstand
vorsitzender



Ein falsches Signal

Nach den Plänen der Stadtwerke Hennigsdorf sollen sich im kommenden Jahr die Fernwärmepreise deutlich verteuern. Die WGH hält dies für eine nicht zumutbare Belastung ihrer Mitglieder und Mieter sowie der allermeisten Hennigsdorfer. In einem offenen Brief hat sich der Vorstand daher an die Stadtverordneten gewandt, mit der Bitte, eine sozial verträglichere Lösung für die angestrebte Kostensteigerung zu finden.

Preisentwicklung



*Euro je kW (brutto)



** Euro je MWh (brutto)

■ lt. neuer Preistabelle



Die Handwerker der WGH: Hans-Hermann Bubelt, Dirk Bentin, Theodor Nothdorf (v.l.n.r.)

Talentierte Alleskönner

Die Mitarbeiter der Handwerker-Abteilung sind täglich für die Mitglieder im Einsatz

Die Abteilung Handwerker ist mit vier Mitarbeitern einer der kleineren Bereiche der Genossenschaft. Über den Arbeitsalltag der Abteilung haben wir uns mit der Technischen Leiterin der WGH, Kerstin Neumann, unterhalten.

Welche Aufgaben haben die Handwerker der WGH?

Sie gehören zur Abteilung Technik und sind für die verschiedensten Reparaturen, die in den Häusern der Genossenschaft anfallen, zuständig. Dazu gehören die Komplettierung von Leerwohnungen, allgemeine Kleinstreparaturen, wie Silikonarbeiten, Fenstereinstellungen sowie das Auswechseln von Leuchtmitteln. Darüber hinaus übernehmen unsere Handwerker alle Reparaturen im Heizungs- und Sanitärbereich wie das Auswechseln von WC- und Waschbecken, Armaturen, Heizkörpern und Ventilen. Wenn etwa die Wechselsprechanlage oder aber ein WGH-eigener E-Herd defekt sind, dann kommt unser Elektriker zum Einsatz. Sie sind außerdem für die regelmäßige Überprüfung der elektrischen Geräte und deren Zuleitungen verantwortlich.

Die Reparaturen machen jedoch

nur einen Teil ihrer Arbeit aus. Unsere Handwerker sind, genauso wie unsere Hauswarte, regelmäßig für den Bereitschaftsdienst eingeteilt. Sie übernehmen Transportarbeiten, unterstützen bei Wohnungsräumungen und sind im Winter an der Schneebeseitigung beteiligt. Und natürlich sind sie, wie alle Kollegen, auch bei Veranstaltungen, wie der Weihnachtsparade, mit vor Ort.

Welche Mitarbeiter gehören dazu und wie viele Gewerke sind in der Abteilung vertreten?

Zu der Abteilung gehören vier Mitarbeiter, die dem Meister, Herrn Satkowski, unterstellt sind. Dirk Bentin und Theodor Nothdorf sind die Fachleute für Heizungs- und Sanitärarbeiten. Tino Henning ist unser Elektriker und Hans-Hermann Bubelt ist in beiden Gewerken im Einsatz und sozusagen „Mädchen für alles“. Allgemeine handwerkliche Aufgaben werden von allen Mitarbeitern gleichermaßen übernommen.

Was muss ein Handwerker beherrschen?

Zuallererst ist das fachliche Können entscheidend. Jeder Mitarbeiter hat eine handwerkliche Ausbildung und oftmals jahrelange Berufserfahrung.

Neben der fachlichen Kompetenz ist ein freundliches, aufgeschlossenes und umsichtiges Auftreten mindestens genauso wichtig.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Der beginnt gewöhnlich um 7:15 Uhr mit dem Abarbeiten der Reparaturaufträge, die am Tag zuvor vom Meister überreicht werden. Zwischendurch werden mitunter kurzfristige, dringliche Reparaturaufträge eingeschoben, die bei Frau Strauch vom Kundendienst auflaufen und üblicherweise von ihr koordiniert werden. Jeder Handwerker hat in seinem Auto eine Grundausstattung an notwendigem Werkzeug und Material, doch hin und wieder fehlen bestimmte Ersatzteile oder Materialien, die dann im Baumarkt geholt werden.

Und wie sieht ein untypischer Arbeitstag aus?

Gibt es eine Havarie – etwa bei einem Wasserrohrbruch, Stromausfall oder einem Brand – dann sind auch unsere Handwerker gefragt und vor Ort im Einsatz.



Der Weihnachtsmann sorgt für gute Laune bei der Parade

Nach der Weihnachtsparade ist vor der ...

Wenn Sie diese Zeitung in den Händen halten, liegt die diesjährige Weihnachtsparade der WGH schon ein paar Tage zurück und höchstens noch ein Schokoladenweihnachtsmann erinnert an den stimmungsvollen Umzug durchs Paul-Schreier-Wohngebiet und den weithin leuchtenden Abschluss: die Laser-show anlässlich des 65. Geburtstags der Genossenschaft. Allerdings

wollen die schönen Stunden gut vorbereitet sein. Bereits zum vierten Mal hatte die Genossenschaft ihre Mitglieder zu dem vorweihnachtlichen Fest eingeladen. Und jedes Jahr werden es mehr, die der Kutsche mit dem Weihnachtsmann und dem Orchester folgen und im Anschluss auf dem Parkplatz an der Schönwalder Straße 8 a Weihnachtslieder mitsingen. Und bestimmt hat so mancher

kleine Hennigsdorfer dem Weihnachtsmann bei der Sprechstunde seinen Weihnachtswunsch verraten. Mal sehen, ob er in Erfüllung geht? Anne Roßberger von der WGH kümmert sich schon lange im Vorfeld darum, dass an diesem Abend alles nach Plan läuft. „Mit den Vorbereitungen für die Weihnachtsparade beginne ich spätestens im Oktober. Anträge beim Landkreis für die Genehmigung der Veranstaltung müssen rechtzeitig gestellt werden, mit der Polizei und Feuerwehr Absprachen zur Sicherheit getroffen werden“, zählt die Wohnungsverwalterin auf. Am Tag selber sind alle Mitarbeiter der WGH in die unmittelbaren Vorbereitungen und den reibungslosen Ablauf der Weihnachtsparade involviert. „Das muss natürlich koordiniert werden. Wer übernimmt welche Aufgaben, das sollte rechtzeitig feststehen. Dafür mache ich einen genauen Plan“, sagt sie. Die Hauswarte säubern schon am Vormittag den Festplatz, verlegen die Stromleitungen und helfen beim Aufbau der Bühne.

Und wenn alle Beteiligten mit einem Leuchten in den Augen nach Hause gehen, ist auch Anne Roßberger zufrieden.

Genügend Platz für Geselligkeit

Gemeinschaft braucht für gewöhnlich einen Ort der Begegnung. Diese Aufgabe erfüllen bei der WGH unter anderem die Klubräume, die Platz für Hobbys, Veranstaltungen oder Feiern bieten. Gleich zwei betreibt die Genossenschaft in der Alte Fontanestraße 2 a im Wohngebiet Stahlwerk und in der Schönwalder Straße 8 a im LEW-Wohngebiet. Beide Räumlichkeiten bieten eine einladende Atmosphäre und auch sonst alles Notwendige, um ins angenehme Gespräch zu kommen oder, wenn man Tische und Stühle entsprechend gruppiert, ein paar Stunden das Tanzbein zu schwingen. In der Alten Fontanestraße 2 a finden um die Tische maximal 35 Per-

sonen Platz. Soll das Klassentreffen aber doch lieber mit Anhang über die Bühne gehen, empfiehlt sich die größere Kapazität in der Schönwalder Straße. Hier haben bis zu 80 Personen Bein- und Redefreiheit, um einen wundervollen Nachmittag zu gestalten. Beide Klubräume sind auf verschiedenste Anlässe vorbereitet. Sie bieten in speziellen Nebenräumen unter anderem Einbauküchen, Herd/Backofen, Geschirrspüler, zwei Kühlschränke, Kaffeemaschinen und eine Musikanlage inklusive Boxen. Toiletten gibt es selbstverständlich auch.

Bei allem Spaß ist allerdings auch auf die Einhaltung der Klubraumordnung zu achten, die etwa ent-

sprechende Rücksicht gegenüber den Nachbarn einfordert und natürlich Feuerwerk untersagt. Weil in jüngerer Vergangenheit die Klubräume mitunter nicht ordnungsgemäß zurückgegeben wurden, wird ab 2020 für jede Anmietung eine Kaution von 100 Euro erhoben. Die Buchungspreise erfährt man auf Anfrage. Die Tagespreise beginnen bei 130 bzw. 160 Euro. Im Internet kann schon mal einen unverbindlichen Blick riskieren.

Näheres verrät *Frau Wachalski*.

Telefon 8091-30

www.wg-hennigsdorf.de/unsere-angebote/klubraeume



Bei der Märchenstunde kam das Kamishibai zum Einsatz

Mit Worten und Bildern

Vorweihnachtliche Märchenstunde zog viele Mädchen und Jungen in den Bann

Märchen haben Konjunktur. Das lässt sich vermuten, wenn man auf den Andrang bei der zehnten vorweihnachtlichen Märchenstunde der WGH schaut. Jedes Jahr in der Adventszeit lädt die Genossenschaft ihre Jüngsten dazu ein. Allerdings war das Foyer in der Geschäftsstelle am 4. Dezember wirklich zu klein. Darum wurde die Vorlesebühne für

Uta Netzkau kurzerhand im Klubraum in der Schönwalder Straße 8 a aufgebaut. Die Erzieherin hatte nicht nur spannende Märchen mitgebracht, sondern etwas ganz Besonderes im Gepäck: ein Kamishibai – ein japanisches Erzähltheater mit Bildern. Damit konnten die großen und kleinen Besucher, dem Märchen von Hän-

sel und Gretel nicht nur lauschen, sondern auch mit Blicken folgen.

„Das Erzähltheater kommt bei den Kindern gut an“, weiß die 46-Jährige, die die Vorlesestunde bei der WGH bereits zum zweiten Mal bestreitet. „Bei mir in der Kita Spatzennest setze ich das Kamishibai ebenfalls gern ein; auch für andere Themen, etwa zu Ostern oder in der Erntezeit, um die Bräuche zu erklären.“ Dafür hat sich Uta Netzkau, die seit 26 Jahren als Erzieherin arbeitet, eigens das Erzähltheater nach ihren Vorstellungen bauen lassen. Und jetzt geht sie auf Tour, ähnlich wie einst die japanischen Geschichtenerzähler, die mit dem Fahrrad und dem Kamishibai im Gepäck über die Dörfer fuhren. „Mir gefällt diese Tradition der WGH, die Kinder jedes Jahr mit einer Märchenstunde auf das Weihnachtsfest einzustimmen. Das ist eine tolle Sache, bei der ich gern mitmache.“

Wenn die Azubis Päckchen packen

Auch in diesem Jahr macht die WGH bei der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ mit

Zur schönen Tradition bei der WGH gehört die Teilnahme an der deutschlandweiten Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Seit nunmehr 14 Jahren unterstützt die Genossenschaft die Solidaritätsaktion des christlichen Hilfswerks, bei der Geschenke für bedürftige Kinder gesammelt werden. Immer im November, rechtzeitig vor der Bescherung, werden dafür in der Genossenschaft kleine Weihnachtspäckchen mit allerlei Nützlichem und Schöнем gepackt. Buntstifte, Knete, Teddy, Zauberwürfel, Handschuhe und Schokoladenweihnachtsmänner kommen in den Karton. Darum kümmern sich seit eh und je die Auszubildenden, die das Ganze außerdem mit viel Liebe gestalten und die Päckchen verzieren. Insgesamt zehn Schuhkartons gehen auf die weite Reise. Die WGH legt noch einmal 100 Euro drauf, als Spende für den Versand.

Thomas Lätsch, der auch bei der WGH zu Hause ist, sammelt spätestens Ende November die „Geschenke der Hoffnung“ in Hennigsdorf ein. In diesem Jahr kamen bei der Aktion 390 Päckchen und 991 Euro Spenden zusammen. „Inzwischen zieht sich die Spur unserer Päckchen auch durch Berlin, Hohen Neuendorf, Veltens, Kremmen und Vehlefanz“, erzählt Thomas Lätsch freudig. Sie gelangen zunächst ins Zentrallager nach Berlin. Von dort aus sollen sie noch vor Weihnachten Kinder in Osteuropa und auf dem Balkan erreichen. Genau 368.144 Schuhkartons wurden im vergangenen Jahr in Deutschland gepackt. International ist die Aktion unter dem Namen „Operation Christmas Child“ bekannt. Seit 1993 wurden weltweit bereits über 157 Millionen Kinder in über 150 Ländern erreicht.



Cindy Willberger, Florian Paulut, Betty Sperling (v.l.n.r.)



David Weimer und Thomas Grellner vom Start-up Smedo mit ihrem innovativen Gesundheitssensor

Gesundheitsradar für zu Hause

Hennigsdorfer Start-up entwickelt Technik, die Ärzte und Pflegekräfte entlasten kann

Praxen, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen stöhnen unter der Last der Bürokratie. Ärzte verwenden täglich bis zu vier, Pflegekräfte bis zu drei Stunden mit dem Ausfüllen von Tabellen und Formularen. Zeit, die ihnen für ihre Patienten fehlt. Ein großer Teil geht beim Messen und Dokumentieren von Körperwerten drauf. Wie wäre es, wenn sich das beinahe wie von allein erledigen ließe? An so einer Lösung arbeitet man seit Anfang des Jahres bei Smedo im Blauen Wunder in Hennigsdorf.

David Weimer legt ein kleines Bauteil mit den ungefähren Abmaßen eines halben Smartphones auf den Tisch. „Das ist unser Radarchip, mit dem wir berührungslos vitale Körperwerte messen können“, sagt der Projektmanager von Smedo. Das geschieht aus der Nahdistanz (bis zu 7 Meter), ohne dass sich der Patient frei machen müsse. Selbst durch die Bettdecke hindurch ließen sich Parameter, wie Herzschlag, Atmung und demächst auch der Blutdruck (Forschungsprojekt) kontaktlos bestimmen. Die Analyse etwa der Herztöne sei so gut wie bei einem EKG im Krankenhaus. Medizinisches Personal müsse nicht anwesend sein, wenn der Smedo-Sensor misst und die Daten über das Netz an Arzt oder Pfleger übermittelt. „Das ermöglicht bei Risikopatienten eine Dauerüberwachung, um akute Situationen, wie einen drohenden Herzin-

farkt oder epileptischen Anfall, lange vor dem Eintreten zu erkennen und davor rechtzeitig zu warnen“, sagt David Weimer. Smedo ist ein noch recht junges Start-up und eine Ausgründung der Sinfonie GmbH. Die Firma sitzt seit 2010 ebenfalls im Blauen Wunder und entwickelt Software, die in Pflegeheimen und bei anderen Versorgungsträgern zum Einsatz kommt. Sie verknüpft medizinische und verwaltungstechnische Aufgaben und dokumentiert unter anderem auch Patientendaten. „Wir arbeiten dran, das Personal zu entlasten und wissen sehr gut, an welchen Stellen der Aufwand jenseits der unmittelbaren Betreuung sehr hoch ist“, sagt Thomas Grellner, der Geschäftsführer. Er hatte die Idee, die intelligente Software um den Sensor zu erweitern und hat die Experten zusammengeholt. Dass schon nach etwas mehr als einem Jahr ein in der Erprobung befindlicher Prototyp existiert, erklärt er mit der Kombination von in Deutschland bereits vorhandener Kompetenzen. Dabei ist der Durchbruch der Technologie noch nicht lange her, erklärt David Weimer. „Wir messen die Körperwerte mit einem hoch auflösenden Radar, das entsprechende Mikrovibrationen der Haut bestimmt“, sagt der Fachmann. Dabei werden die Radarwellen „zu 100 Prozent“ von der Haut reflektiert. Anders als etwa die Strahlung eines Handys würde die Sensormessung die

Haut nicht durchdringen. Auf dem Weg in den Alltag hat es allerdings jede auch noch so gute Idee schwer. Bei Smedo ist man gegenwärtig dabei, die Finanzierungshürden für die nächsten Schritte Richtung Marktreife zu meistern. Kommt es dabei dann zur medizinischen Zulassung des Sensors, soll die häusliche Altenpflege zu den ersten Anwendungsfeldern der Spitzentechnik aus Hennigsdorf gehören. Das Gesundheitsradar würde dann dazu beitragen, dass Menschen mit einem gesundheitlichen Risiko sicherer zuhause leben können. In zwei bis drei Jahren soll es soweit sein.

Smedo

ist ein eigenständiges Start-up, das 2019 aus der Sinfonie GmbH im Blauen Wunder in Hennigsdorf ausgegründet wurde. Das junge Unternehmen, das von gegenwärtig vier auf bald 20 Mitarbeiter anwachsen soll, hat einen Sensor entwickelt, mit dem sich in Alltagssituationen kontaktlos vitale Körperwerte, wie Herzschlag, Blutdruck oder Atmung, messen lassen. Die Technik könnte in absehbarer Zeit den Aufwand medizinischer Kontrollen deutlich verringern.



Die Löwenzahn-Folge „Hirsche – Magische Spurensuche“ läuft am Sonntag, dem 15.12.2019 um 08:35 Uhr im ZDF. In der Mediathek auf zdftivi.de

Warum haben Hirschbabys weiße Flecken?

Vielleicht hattest du schon einmal Glück und hast ein kleines Hirschbaby in der Natur gesehen. Man nennt sie Hirschkalber. Viele tragen auf dem Rücken weiße Flecken im Fell. Schön anzusehen, aber haben diese Punkte auch eine Bedeutung? Und warum haben nur junge Hirsche diese Flecken? Am Anfang sind kleine Hirsche noch recht wackelig auf den Beinen, und sie werden rundum von ihrer Mutter versorgt. Wenn die Hirschkuh aber mal kurz auf Futtersuche gehen muss, lässt sie das Junge alleine. Dann weiß das Kalb genau, was es tun muss. Es legt sich ganz

flach ins Gras, damit es nicht so leicht gesehen wird. Durch das braune Fell mit den weißen Punkten verschmilzt es nahezu mit der Umgebung und ist kaum noch zu erkennen. Mögliche Feinde, zum Beispiel ein Fuchs oder ein Wolf, sehen das Kalb nicht. Das Kalb hat noch einen weiteren Schutz: Es hat nämlich keinen Geruch. So kann der Räuber es auch nicht erschnüffeln. Wenn du einmal ein junges Kalb im Wald liegen siehst, darfst du es nicht anfassen. Dadurch würde es deinen Geruch annehmen und könnte von einem Fressfeind leicht gefunden werden.

Außerdem weiß die Mutter des Kleinen dann vielleicht nicht mehr, ob es wirklich ihr Junges ist. Die weißen Flecken im Fell verschwinden übrigens später, weil sie nicht mehr gebraucht werden. Erwachsene Hirsche können nämlich schnell wegrennen, wenn Gefahr droht. Deswegen gehen die weißen Flecken meist mit dem ersten Winterfell verloren.



Grenzöffnung in Bildern

Fotoausstellung ab 13. Januar erinnert mit „Gänsehautmomenten“ und Gästen

Am 9. November 1989 fiel die Mauer. Die Feierlichkeiten anlässlich des 30. Jahrestages liegen nur wenige Wochen zurück. Die Hennigsdorfer allerdings haben im Januar noch einmal Grund zu feiern, sich zu erinnern, die eigene Geschichte Revue passieren zu lassen. Zwei Monate nach den ersten geöffneten Grenzübergängen war es am 13. Januar 1990 auch auf der Ruppiner Chaussee soweit. Die Straße zwischen Hennigsdorf und Reinickendorf wurde an diesem Tag nach dem Abbau der Grenzanlagen offiziell wieder freigegeben, zunächst nur für Fußgänger und Radfahrer. Die Freude war dennoch allseits riesengroß. Mehr als 10 000 Menschen aus Ost und West feierten das Ereignis ausgelassen an der Ruppiner Chaussee.

Anlässlich des Jubiläums wird im Bürgerhaus ab Mitte Januar eine Fotoausstellung gezeigt, die die Freude über die Grenzöffnung auf beiden Seiten in beeindruckenden Bildern widerspiegelt. Über 100 Fotos hat das Stadtarchiv Hennigsdorf in den vergangenen Monaten für die Schau zusammengetragen. 30 davon wurden auf Leinwand gezogen. „Die Fotografien und Filmdokumente sind überwiegend als private Erinnerung entstanden“, erzählt Jeanette Voigt vom Stadtarchiv, die an den Vorbereitungen beteiligt war. „Etliche Hennigsdorfer, aber auch Reinickendorfer haben uns nach unserem Aufruf diese Zeitzeugen-Dokumente zur Verfügung gestellt. Im Vorfeld haben wir mit vielen Leuten gesprochen, die damals bei der Grenzöffnung dabei waren.“

Ein besonderes Highlight seien die Filmaufnahmen vom 13.01.1990, die der Hennigsdorfer Hartmut Wiener dem Stadtarchiv überlassen hat. „Herr Wiener hat damals, vor 30 Jahren, ganz privat nicht nur



Jeanette Voigt vom Stadtarchiv mit einem der Ausstellungsbilder der Grenzöffnung

die Grenzöffnung gefilmt, sondern auch die Leute vor Ort, seine Nachbarn befragt“, sagt Jeanette Voigt. „Das sind für mich jedes Mal Gänsehautmomente, wenn ich mir den Film anschau.“ Der 13-minütige Streifen wird während der Ausstellung im Bürgerhaus selbstverständlich zu sehen sein.

Noch etwas Besonderes hat sich das Stadtarchiv für die Vernissage am 13. Januar einfallen lassen. Fünf damalige Protagonisten, unter anderem der frühere Reinickendorfer Bürgermeister Detlef Dzembitzki, der damalige Vorsitzende des Rates des Kreises Oranienburg Dirk-Uwe Michaelis sowie zwei Hennigsdor-

fer und ein Ehepaar aus Frohnau, werden von ihren Erinnerungen berichten. „Und ich hoffe auf weitere Zeitzeugenberichte, wenn die Besucher über das Erlebnis miteinander ins Gespräch kommen“, ergänzt Jeanette Voigt.

Vernissage: 13. Januar 2020, 18:00 Uhr – Die Ausstellung im Bürgerhaus „Alte Feuerwache“, Hauptstraße 3, kann bis zum 23.02.2020 jeden Dienstag 14:00 - 18:00 Uhr, Donnerstag 10:00 - 16:00 Uhr und an den Sonntagen 14:00 - 17:00 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

Wenn ein Mitglied verstirbt ...

Wenn ein Mitglied oder ein Mieter verstirbt, müssen die Angehörigen, die Genossenschaft zeitnah schriftlich, am besten mit dem Original der Sterbeurkunde, darüber informieren. Der Tod macht es notwendig, einige wichtige Fragen im Zusammenhang mit dem Nutzungsvertrag neu zu regeln. War der Verstorbene Genossenschaftsmitglied, geht die Mitgliedschaft laut Satzung der WGH bis zum 31.12. des Sterbepjahres auf den oder die Erben über und endet danach. Hinterbliebene Partner oder Haushaltsangehörige, die weiter in der Wohnung leben möchten, müssen in der Folge eine eigene Mitgliedschaft erwerben. Der oder die Betreffende wird mit einer neuen Mitgliedsnummer zum neuen Geschäftsjahr aufgenommen. So ist ein Verbleib in der Wohnung gewährleistet.

Ist der Hinterbliebene alleiniger Erbe, werden die Anteile des verstorbenen Mitgliedes auf ihn umgebucht. Ohne oder bei geteiltem Erbe kann auf einem in der Geschäftsstelle erhältlichen Formular der Verzicht auf die Anteile von allen Erben bzw. allen weiteren Erben zu Gunsten des in der Wohnung Verbleibenden erklärt werden. Ohne diese Erklärung muss der Betreffende die erforderlichen Anteile für die Wohnung selbst einzahlen. Gibt es keinen verbleibenden Erbberechtigten, der das Nutzungsverhältnis fortsetzen möchte, müssen die Erben den Nutzungsvertrag unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Die Anteile des verstorbenen Mitglieds werden dann nach Beendigung der Mitgliedschaft entsprechend der Satzung der WGH nach Feststellung der Bilanz, spätes-

tens bis zum 30.06. des Folgejahres, an die Erben ausgezahlt. Geschäftsanteile zählen zur Erbmasse des Verstorbenen und die Genossenschaft ist verpflichtet, von möglichen Erben einen Nachweis (z. B. notariell eröffnetes Testament oder Erbschein) zu verlangen, bevor die Auszahlung der Genossenschaftsanteile oder anderer Beträge, wie Guthaben aus Betriebskostenabrechnungen, erfolgt. Handelt es sich bei dem Verstorbenen nicht um ein Mitglied, sondern laut Mietvertrag um einen Mitmieter oder selbstschuldnerischen Bürgen, wird dieser nach Vorlage der Sterbeurkunde aus dem Mietvertrag gestrichen. Weitere Änderungen sind in diesem Fall nicht nötig.

*Bei Fragen unterstützt
Frau Wachalski
Telefon: 8091-30.*



Unruhe steigt in Dieter auf. Als er gerade auf dem Weg zum Parkplatz am Haus vorbeifährt, sieht er einen Rettungswagen vor dem Aufgang. Dass der seinetwegen da steht, kommt ihm beim besten Willen nicht in den Sinn. Aber wieso? Die Geschichte beginnt ein paar Tage früher mit einem klassischen Missverständnis. Als Dieter seine Astrid fragte, womit er ihr im Advent eine Freude machen könne, antwortete sie: „Mit jemandem, der zuhört und mit dem man reden kann.“ Aber was Frauen für eine klare An-

sage halten, bleibt Männern oft ein Rätsel. An ihre Worte erinnerte sich Dieter, als er im Elektronikmarkt vor einem kleinen runden Lautsprecher stand, den Amazon unter dem Namen Alexa verkauft. Ans Internet angeschlossen, beantwortet das Ding Fragen nach dem Wetter, informiert, was das Netz über Dieter Bohlens Hämorrhiden weiß, kann aber auch mehr. Astrid reagierte zunächst mit Enttäuschung, dann aber auch großer Neugier. Sie staunte nicht schlecht, als Dieter Alexa mit wenigen Worten beauftragte, The-

aterkarten zu buchen, die einen Tag später in der Post lagen. Dass ihre 9-jährige Enkelin mit Alexas Hilfe einen 120,00 Euro teuren Schminkkoffer orderte, fand sie dann aber gar nicht lustig. Und dass Dieter aus Jux Alexa für Nachbar Hartmann 100 in Weihnachtspapier eingewickelte Rollen Toilettenpapier zum Nikolaus vor dessen Tür platzieren ließ, hielt sie im Grunde für einen „unmöglichen“ Schabernack. Doch Hartmann hatte sich gerade eben etwas zweideutig mit den Worten bedankt: Er habe eigentlich nicht vor gehabt, den Rest seines Lebens in Sitzungen zuzubringen. Astrid kochte und rief in ihrer Wut laut in den Raum: „Alexa, man müsste diesen Dieter einweisen lassen.“ 20 Minuten später klingelten zwei kräftig gebaute Rettungssanitäter an der Hauseingangstür. Dieter, kurz vor dem Haus noch immer ahnungslos, befürchtet eine „schöne Beschörung ...!“

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUM GEBURTSTAG

Geburtstage vom 01.09. bis 31.12.2019

75 Jahre

September Doris Schumann
 September Irene Heyn
 September Hilda Richter
 September Günter Tourmo
 September Helga Olesch
 September Elke Koch
 Oktober Helga Bechtold
 Oktober Arnfrid Parthier
 Oktober Hans-Peter Deutschländer
 Oktober Ursula Becker
 November Martin Falkenthal
 November Christa Launhardt
 November Eva Raguse
 November Christa Kober
 November Margitta Klein
 November Heidrun Lübeck
 November Erika Kühnel
 Dezember Rudi Tuschka
 Dezember Heinz Fabianek
 Dezember Alois Pawlik
 Dezember Marika Reimann
 Dezember Gudrun Zimprich
 Dezember Artur Rohde
 Dezember Karl-Heinz Wiczorek
 Dezember Ortrud Stolzmann
 Dezember Edeltraud Schöning
 Dezember Ilse Schulz
 Dezember Wolfgang Wegner
 Dezember Elke Drieschner

80 Jahre

September Elke Fogel
 September Volker Donath
 September Erika Hinkelthein
 September Marie-Luise Zorn
 September Hans-Georg Krepel
 September Irene Tornow
 September Klaus Kreuzer
 September Dorit Furchheim
 September Rudi Krüger
 Oktober Helga Achterberg
 Oktober Dorothea Adamczyk
 Oktober Ingrid Rheinländer
 Oktober Günter Preuß
 Oktober Anita Herian
 Oktober Annegret Waschmann
 Oktober Dietmar Straube
 Oktober Ingrid Netzband
 Oktober Manfred Nitz
 Oktober Ingrid Lück
 Oktober Marianne Gallas

Oktober Edelgard Beck
 Oktober Margit Stannullis
 Oktober Gerhard Mutz
 November Bärbel Lietzmann
 November Bärbel Villwock
 November Hannelore Mrosewski
 November Hannelore Kostrewa
 November Günter Schmidt
 November Irmgard Langer
 November Hannelore Nolting
 November Adelheid Markgraf
 November Adelheid Bäcker
 November Rolf Tillner
 November Manfred Schumann
 November Rosa Marzke
 November Brigitte Basler
 Dezember Margitta Kraut
 Dezember Peter Scholz
 Dezember Jutta Falkowski
 Dezember Rolf Dertz
 Dezember Werner Alburg
 Dezember Dorothea Ziegner
 Dezember Horst Schick
 Dezember Marianne Gregor
 Dezember Klaus Bliefert
 Dezember Peter Kastius
 Dezember Irmgard Slominski
 Dezember Hans-Peter Rost

85 Jahre

September Eberhard Ogorek
 September Manfred Meißner
 September Rita Möller
 September Johanna Cesarz
 September Renate Peukert
 September Ingeborg Hinz
 September Ilse Eysoldt
 Oktober Anneliese Hirsch
 Oktober Dieter Glauch
 Oktober Wolfgang Kokotz
 Oktober Hermann Pratsch
 Oktober Erich Nitz
 Oktober Manfred Netzeband
 Oktober Klaus Stieg
 November Eberhard Weigel
 November Anneliese Packmohr
 November Arthur Kubusch
 November Reinhold Pubantz
 November Ingrid Kühn
 November Edelgard Scharm
 November Manfred Gummelt
 Dezember Ingeborg Kalweit

Dezember Elsbeth Elbrecht
 Dezember Arvid Wolff
 Dezember Christel Körber
 Dezember Helga Boshamer
 Dezember Ursula Möse
 Dezember Elisabeth Herrmann

90 Jahre

September Vera Schirmer
 Oktober Gertrud Gemar
 November Rita Münzel
 November Erwin Pahl
 Dezember Konrad Rieck
 Dezember Irene Drechsler
 Dezember Magdalena Burgund
 Dezember Frieda Kahl
 Dezember Rolf Börner

91 Jahre

September Ingeburg Eichstaedt
 September Erika Horn
 Oktober Irmgard Lahn
 Oktober Hildegard Paterek
 Oktober Irmgard Hecker
 November Hans Apelt
 November Erika Bohn
 Dezember Harry Schied
 Dezember Ingeborg Fischer

92 Jahre

Oktober Günter Rieger
 November Charlotte Heidemann
 November Gertrud Bleidorn
 November Ruth Paproth
 November Annelies Pfennig
 Dezember Ruth Mack

93 Jahre

September Helmut Wendt
 Oktober Erika Gajewski
 November Siegrid Liedtke
 Dezember Anni Stübs
 Dezember Kurt Schneider

94 Jahre

Dezember Ursula Finke
 Dezember Kurt Dommenz

96 Jahre

September Gertrud Laskowski



WIR WÜNSCHEN VIEL GESUNDHEIT, GLÜCK UND FREUDE FÜR IHR WEITERES LEBEN.

Was ist los bei der WGH

Veranstaltungen von Januar bis April 2020

16. Januar

Vortrag zum Thema: Ernährung*
 Ernährungsberaterin Frau Lipinski
 14:00 - 15:30 Uhr
 Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

06. Februar

Valentinsbasteln*
 10:00 - 12:00 Uhr
 Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
 Kostenbeitrag: 4,00 Euro

13. Februar

Geburtstagsfeier für unsere Jubilare
 (geladene Gäste)
 14:30 - 16:15 Uhr
 Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

27. Februar

Puppentheater „Die kleine Hexe“**
 16:00 - 17:00 Uhr
 Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

02. April

Osterbasteln*
 10:00 - 12:00 Uhr
 Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
 Kostenbeitrag: 4,00 Euro

07. April

Ostereier suchen**
 15:00 - 15:30 Uhr Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren
 16:00 - 16:30 Uhr Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren
 Ort: Post-Spielplatz hinter den Wohnhäusern Friedrich-Engels-Straße 1 bis 7 und 9 bis 15

23. April

Skat & Rommé*
 10:00 - 12:00 Uhr
 Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
 Kostenbeitrag: 4,00 Euro

* Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Sasse, Telefon: 8091-23.

** Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Roßberger, Telefon: 8091-31 (14 Tage vorher).

Haben Sie Ideen oder Vorschläge bzw. Themen für Veranstaltungen? Dann melden Sie sich bei uns unter der Telefonnummer 8091-23.

Sport und Gesundheit

Seniorenportgruppen

Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
 Die **Sportkurse 1, 2 und 6** unter der Leitung von Frau Gerent turnen jeden **Mittwoch**.
 Kurs 1: 10:00 Uhr
 Kurs 2: 09:00 Uhr
 Kurs 6: 08:00 Uhr
 Die **Sportkurse 3 bis 5** unter der Leitung von Herrn Schimroszik turnen jeden **Dienstag**.
 Kurs 3: 10:00 Uhr
 Kurs 4: 11:00 Uhr
 Kurs 5: 08:45 Uhr

Seniorentanzgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
 Die **Tanzkurse 1 und 2** unter der Leitung von Frau Dr. Schmohl finden jeden **Dienstag** statt.
 Kurs 1: 14:00 Uhr
 Kurs 2: 15:15 Uhr

Mögliche Terminänderungen teilen Ihnen die Kursleiter mit.

Anmeldungen und Informationen bei Frau Sasse, Telefon: 8091-23.

Osteoporose und Funktionstraining
 Beratung von Sabine Krause
 Ort: Bürocontainer, Tucholskystraße 5 a
Jeden Mittwoch: 15:00 bis 17:00 Uhr

Geschäftszeiten zu den Feiertagen

Unsere Geschäftsstelle, Parkstraße 60, bleibt vom 23.12.2019 bis zum 01.01.2020 geschlossen.

Reparaturen

Am 23., 27. und 30. Dezember 2019 werden Reparaturaufträge nur in dringenden Fällen in der Zeit von 7:30 - 9:30 Uhr in der Reparaturabteilung entgegengenommen.

Havariedienst

Wer außerhalb dieser Reparatur-sprechzeiten einen Havariefall

melden muss, kann unseren Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer 0172 3228161 erreichen. Der Bereitschaftsdienst sollte nur bei Störungen wie Rohrbruch, verstopften Hauptleitungen, Ausfall der gesamten elektrischen Anlage sowie der Heizung in der Wohnung, Defekten am Wohnungseingangstürschloss oder Gasgeruch gerufen werden.



Notwendige Vorbereitungen

Da das Wetter meistens macht, was es will, ist bekanntlich alles möglich: Kirschblüte zum Jahreswechsel oder doch mal wieder knietiefer Schnee? Wir wissen es nicht. Vorbereitung bleibt die einzige Möglichkeit, auftretende Gefahren abzuwenden. Dazu dienen auch die mehr als 80 Streuboxen in den einzelnen Wohn-

gebieten. Sie warten wieder an ihren gewohnten Standorten auf den Einsatz. Bei Bedarf wird der Großteil der Wege bekanntermaßen von zwei Dienstleistungsfirmen geräumt und gestreut. Die Hauswarte kümmern sich darum, dass die Müllplätze schnee- und eisfrei sind. Einige kleinere Wege auf dem Hof, Hinter-

ausgänge und sonstige Zwischenwege werden aus Kostengründen nicht von den beauftragten Firmen geräumt. Diese Wege können von den Mitgliedern in Eigenregie je nach Ermessen gefegt und gestreut werden. Den Streusand dafür stellt die Genossenschaft an den unten aufgeführten Standorten bereit.

Die Streusandbehälter befinden sich an folgenden Standorten:

Stahlwerk

Akazienweg 4 - 8
(am Zigarettenautomat)
Fontanestraße 23**
Fontanestraße 45**
Fontanestraße 52**
Fontanestraße 61**
Fontanestraße 62**
Marwitzer Straße 5 - 7**
Marwitzer Straße 9 (am Parkplatz)
Marwitzer Straße 17 - 21**
Waldstraße 48**
Waldstraße 55
(am Wirtschaftsweg)
Waldstraße 75
(Ecke Marwitzer Straße 17)

LEW

Amperestraße 1*
Edisonstraße 8*
Edisonstraße 10*
Fontanestraße 141*
Fontanestraße 149**
Fontanestraße 151*
Fontanestraße 155 (Ecke)
Fontanestraße 146*
Fontanestraße 162*
Hertzstraße 1**
Ohmstraße 8*
Schönwalder Straße 5*
Schönwalder Straße 11*
Schönwalder Straße 15 a - d*
Voltastraße 9*

Post

Friedrich-Engels-Straße 9*
Heinestraße 1*
Heinestraße 11*
Heinestraße 21*

Heinestraße 31*
Karl-Marx-Straße 2*
Karl-Marx-Straße 10*
Kirchstraße 14*
Rathenaustraße 63*
Rathenaustraße 73*
Stauffenbergstraße 12*
Stauffenbergstraße 22*
Bergstraße 11*
Nauener Straße 23*
Gartenstraße 1*
Feldstraße 38*
Forststraße 39 (auf dem Hof)
Fontanehöfe 1 (im Innenhof)
Fontanehöfe 2 **
Fontanehöfe 3 (im Innenhof)

Paul-Schreier-Viertel

Fontanestraße 114**
Fontanestraße 125*
Fontanestraße 136*
Kleiststraße 5*
Parkstraße 22*
Parkstraße 44*
Parkstraße 54*
Tucholskystraße 5 a**
Paul-Schreier-Straße 1*
Paul-Schreier-Platz 1**
Paul-Schreier-Straße 15*
Paul-Schreier-Straße 17**
Paul-Schreier-Straße 18*
Paul-Schreier-Straße 28*
Paul-Schreier-Straße 39*
Tucholskystraße 3 g*
Tucholskystraße 13*
Tucholskystraße 29*
Tucholskystraße 45*

Nord

Alsdorfer Straße 30**
Alsdorfer Straße 44**
Choisy-le-Roi-Straße 13**
Choisy-le-Roi-Straße 20**
Friedrich-Wolf-Straße 17**
Friedrich-Wolf-Straße 22**
Hradeker Straße 2**
Hradeker Straße 5**
Kralupyer Straße 6**
Kralupyer Straße 14**
Reinickendorfer Straße 15**
Reinickendorfer Straße 21**
Reinickendorfer Straße 37**
Rigaer Straße 13**
Rigaer Straße 27**
Rigaer Straße 37**
Garagenkomplex/
Friedrich-Wolf-Straße

Rehlake

Am Waldrand 41 (am Baum)
Forststraße 8
Rehlake/Ecke Forststraße 24

Hainbuchenstraße

„Wohnpark zur Baumschule“
(auf jeder Mülltonnenstellfläche)

*im Containerstellplatz

**am Containerstellplatz

